

GESCHICHTE 4. KAPITEL: AUF DER FLUCHT

(jedes mal wenn du ein _____ liest füge hier deinen Namen ein)

Antiri, Casper und Galio fielen den Berg mehr hinunter als sie rannten. Der Drachenvogel war ihnen dicht auf den Fersen. Endlich kam der Wald in Sicht. ‚Wenn wir es in den Wald schaffen, sind wir in Sicherheit,‘ dachte Antiri. Doch da stieß der Vogel einen Schrei aus und sie blickte sich um und sah wie der Vogel zum Sturzflug ansetzte: direkt auf sie zu. Schützend riss die junge Pilotin die Hände vors Gesicht. Doch statt des Vogelschnabels des Vogels spürte Antiri nur ein leichtes Kribbeln! Antiri, Casper und Galio stolperten vorwärts, von der Beamplattform, auf der sie gelandet waren, hinein in eine Erkundungsrakete!

Antiri rappelte sich verwirrt auf und half Casper auf die Beine während Ejotti Galio hochzog. Die beiden Aliens umarmten sich freudig und man konnte kaum noch erkennen, wo das eine Alien anfing und das andere aufhörte. Antiri sah sich aufmerksam um, erblickte das Logo der Stettnik und trat dann in das Cockpit der Rakete zu dem Piloten, der dort saß und die Rakete sehr geschickt zwischen all den Bäumen hindurch steuerte. ‚Wer bist du denn?‘ fragte sie, denn eigentlich kannte sie alle Piloten der Stettnik. ‚Hallo! Ich bin neu und heiße _____! Ich habe gehört, dass ihr Hilfe braucht und mich vor einigen Tagen auf die Stettnik gebeamt.‘ Antiri nickte anerkennend. Dann nahm sie den Co-Piloten-Platz ein und half _____ das Raumschiff zu steuern, denn der Wald indem sie am Vortag abgestürzt war, lag vor ihnen.

Zum Glück hatte der Drachenvogel nicht verstanden wohin sie verschwunden waren und Antiri sah auf dem Bildschirm der Andockkamera wie er über der Stelle kreiste, an der sie gerade noch gewesen waren. ‚Eigentlich sollte ich euch ja neue Ausrüstung bringen, nachdem eure beim Absturz kaputt gegangen ist und euch nach abgeschlossener Mission mit zurück zur Stettnik nehmen, aber dann haben wir euch da rennen sehen,‘ sagte _____. ‚Vielen Dank dafür! Das war ganz schön knapp da unten. Ohne euch hätten wir es bestimmt nicht geschafft dieses Vieh loszuwerden!‘ entgegnete Antiri dankbar.

Innerhalb von wenigen Minuten waren sie zurück in der schwebenden Stadt und nach einigen Versuchen gelang es ihnen die Erkundungsrakete auf der Lichtung zu landen. Hoffentlich würden sie sie morgen auch wieder von dort gestartet bekommen...

Ejotti und Galio verschwanden in der Menge der wartenden Aliens und Antiri, Casper und _____ blieben bei der Rakete zurück und beobachteten wie das Ejotti von seiner Familie stürmisch begrüßt wurde. Dann trat ein Alien auf sie zu, das einen Gehstock brauchte und nur sehr langsam ging. ‚Ich bin die Ejomi, Großmutter von Ejotti und Galio‘ begrüßte sie sie. ‚Ich habe gehört, ihr wart im Vulkan? Was habt ihr dort gesehen?‘ Antiri und Casper erzählten also erneut von den Drachenvögeln. ‚Aber die sind doch ausgestorben?‘ fragte Ejotti und trat zu ihnen. Wie konnten die Aliens diese riesigen Vögel für ausgestorben halten? So große Tiere konnten sich doch unmöglich verstecken? ‚Oma,‘ sagte Ejotti, ‚Deine Eltern müssten die letzte Brut der großen Vögel noch erlebt haben.‘ Nun war es an Antiri und Casper, dumm aus der Wäsche zu schauen. ‚Wie alt werdet ihr denn bitte? Ich dachte die Drachenvögel sind vor eintausend Jahren ausgestorben???‘ fragte Antiri entgeistert. ‚Ach so ungefähr 600 Jahre,‘ sagte Galio. ‚600 Jahre?‘ flüsterte Casper Antiri zu. ‚Das heißt, wenn der Kapitän sagt, dass Ejotti nur so viel über die Stettnik weiß, weil er dabei war als sie gebaut wurde, dann meint er das ernst???‘ Antiri nickte nur. Die Stettnik war ein altes Schiff und alle hatten immer gedacht, dass der Kapitän Witze machte. Die alte Aliendame begann zu erzählen: ‚Als meine Eltern noch jung waren haben die Drachenvögel ein letztes Mal gebrütet. Aber damals gab es keinen Nebel. Das haben sie nie erzählt. Aber es gab auch keine neuen Vögel, denn als die Brutzeit um war haben nur die Eltern den Vulkan verlassen und deswegen nahmen wir an, dass die Drachenvögel

aussterben würden, ohne Nachwuchs. Sie leben weit weg vom Vulkan, in der großen Wüste hinter dem Meer. Anscheinend haben sie überlebt und nun brühten sie wieder. Ihr habt gesagt der Nebel steigt aus ihren Nestern?“ Antiri und Casper nickten. „Dann gehört das sicher zur Brut. Die Hitze des Vulkans löst die Eierschalen auf und die steigen dann in der heißen Luft nach oben und bilden den roten Nebel. So muss es sein! Es ist ein gutes Omen, dass die Drachenvögel zurückgekehrt sind! Das muss gefeiert werden! Ich gehe einen Kuchen backen!“ Mit diesen Worten wandte sich EJOMI um, ging zu einem der Bäume am Rand der Lichtung und kletterte ihn so schnell und behände hoch, als wäre sie nicht beinahe 600 Jahre alt. Verblüfft und völlig verwirrt starrten ihr die anderen Aliens und die Besatzung der Stettnik nach. „Na, das hat jetzt ja gar nichts erklärt“, seufzte Casper. Antiri nickte zustimmend. „Was heißt das denn jetzt für uns? Sollen wir einfach warten bis die Vögel schlüpfen und dann hoffen, dass sich der Nebel legt?“ fragte sie. Ejotti nickte. „Ich denke ja. Unsere Oma ist etwas verrückt, aber sie hat immer Recht.“ Antiri wandte sich zu _____ „Hast du ein Beamgerät dabei?“

„Natürlich, ich hab euch doch hochgebeamt!“ erwiderte sie/er fast schon beleidigt. „Oh, Mist, ja stimmt. Dumme Frage!“, sagte Antiri und wandte sich zu Casper, um ihm zu sagen, dass er mitkommen sollte, als er ihr schon die Lucke zur Erkundungsrakete aufhielt. „Ich weiß schon, was du vorhast. Los geht's!“ Die beiden verschwanden grinsend im Raumschiff während Ejotti, Galio und _____ verwirrt draußen zurück blieben. Sie schlossen das Beamgerät an den Bordcomputer an. „Okay, wir beamen jetzt diese Kamera, auf die Plattform im Vulkan, auf der wir gestanden sind. Hast du dir die Stelle gemerkt?“ fragte Antiri, gerade als Casper schon begann, sie einzugeben. „Okay“, lachte sie. „Wir sind einfach das beste Team auf dem ganzen Schiff!“ _____ gesellte sich schweigend zu ihnen und sah zu, wie die beste Kamera des Raumschiffes, sich in Luft auflöste. Das Bild, das sie übertrug, flackerte und erlosch. „Oh nein!“ murmelte Antiri. „Der Nebel scheint das Signal zu stören!“

„So ein Quatsch“, entgegnete _____ und trat einmal kräftig gegen den Bildschirm. Das Plastik knartzte bedrohlich, doch dann erschien das Innere des Vulkans auf dem Bildschirm. Mit ein paar gezielten Eingaben am Computer drehte Casper die Kamera und das Bild änderte sich. Die Lava am Grund des Vulkans schien abzukühlen und zu erstarren, der Nebel aus den Nestern wurde weniger. „Ich glaube die Oma hat Recht“, sagte er. „Die Hitze brütet die Eier aus und schmilzt die Schale. Sobald der Vulkan erlischt, hört es auf, neuen Nebel zu geben.“ Da drang ein Knacken durch den Lautsprecher und Casper zoomte auf eines der Nester und sie beobachteten wie eines der Eier aufbrach und ein nasser, kleiner Drachenvogel kam zum Vorschein, der ganz erbärmlich quiekte. Kaum war er geschlüpft, landeten die anderen Vögel auf seinem Nest und versperrten die Sicht. Doch es schien, als hätte dieses Nest nun aufgehört zu rauchen. „Okay. Die Oma hat auf jeden Fall Recht. Sobald die Kleinen geschlüpft sind, ist dieser ganze Spuk vorbei. Eigentlich hätten wir uns die ganze Reise sparen können“, lachte Antiri. „Auf keinen Fall“, entgegnete Casper, „so viel Spaß hatte ich schon lange nicht mehr.“ Die drei traten wieder nach draußen zu den rosa Aliens und erzählten ihnen die gute Nachricht, dass sich ihr Nebelproblem von selber lösen würde, sobald alle Vögel geschlüpft waren. Diese freudige Nachricht feierten sie bis in die Nacht hinein mit gutem Kuchen in guter Gesellschaft, bevor sie sich ein letztes Mal in die Hängematten zurückzogen. „Hoffentlich kriegen wir die Erkundungsrakete morgen wieder von dieser Lichtung gestartet“ dachte Antiri noch bevor sie einschlief, denn von so einem schmalen Startplatz war sie noch nie losgeflogen.

GUTENACHTGEBET:

Lieber Gott im Himmel, Du,
meine Augen fallen zu.
Bleib' bei mir die ganze Nacht,
bis die Sonne wieder lacht.
Amen

